



Lengger
Spil
Lüt



Guet Holz, Herr Schwyzer

Kabarettistisches Lustspiel, von Arnold Peter, in Simmentaler Dialekt

Aufführungen: Donnerstag, den 29. Juli
Donnerstag, den 5. August
Donnerstag, den 12. August
Donnerstag, den 19. August
Samstag, den 9. Oktober

20.30 Uhr im Löwensaal Lenk

Platzreservierungen im Verkehrsbüro 3775 Lenk

Telefon 030 - 3 10 19

Personen: Emil Schwyzer, Lehrer in Hinderried
Trudi Stauffer, Lehrerin in Vorderried
Werner, Emils Studienfreund
Hansheiri Schmöreler, Metzger und Wirt
Chrigel Grünenwald, Bauer
Franz, Kulissenschieber
Rieder Gemischter Chor

Ort: in einer Berggegend auf einer Waldmatte

Zeit: an einem Wochenende im Juli

Dauer: etwa zwei Stunden

Pause: 15 Minuten nach dem 11. Bild

Die musikalische Bearbeitung, die Herstellung der Kostüme, Requisiten und Coiffeurarbeiten, Beleuchtung, Tontechnik und Regie sind ein Gemeinschaftswerk der Lengger-Spillüt.

Eintrittspreise:

| | |
|---|----------|
| Reservierte Plätze: 2. - 8. Reihe Mitte | Fr. 6.-- |
| Uebrige reservierte Plätze | Fr. 5.50 |
| Uebrige reservierte Plätze mit Kurkarte | Fr. 5.-- |
| Nicht reservierte Plätze | Fr. 3.50 |

Reservierungen im Verkehrsbureau Lenk, Tel: 3.10.19

"Guet Holz Herr Schwyzer!"

Ein kabarettistisches Lustspiel des ostschweizerischen Autors Arnold Peter.

Zum Stück:

Es ist dies zwar kein Stück, wie man es sich auf einer Dorfbühne zu sehen gewohnt ist und das wird auch der Grund sein, warum es uns ganz besonders gereizt hat. Mit wenig geschulten, aber umso mehr begeisterten Leuten haben wir uns an ein Stück gewagt, das mit viel Humor und spitzer Zunge unsere unantastbare Schweizerart kritisiert. Jeder wird sich dann und wann angesprochen fühlen, oder sich schmunzelnd über die Schwächen anderer Mitschweizer freuen. Das Spiel regt zum lachen und nachdenken an.

Da das Stück in Ostschweizerdialekt geschrieben wurde, haben wir es mit Einwilligung des Autors in unsere Redensarten "übersetzt" und hoffen nun, es habe keine seiner Pointen eingebüsst.

Wir sind uns bewusst, dass dieses Stück an der obersten Grenze der Möglichkeiten liegt, die einem Laientheater gesetzt sind. Es stellt recht hohe Anforderungen an die Spieler und wir werden uns sehr anstrengen müssen, wenn es gelingen soll. Aber unter dem Motto: "Frisch gewagt ist halb gewonnen", versuchen wir, wie auch schon, uns vom althergebrachten "Dörflitheater" etwas zu distanzieren.

Mehr möchten wir Ihnen eigentlich nicht verraten. Wir hoffen, dass es uns gelingt, Ihnen recht viel Vergnügen zu bereiten.

Machet alli zäme mit! Moin! Tschau!

- - - -

Im Wettbewerb für heitere, abendfüllende Bühnenstücke, veranstaltet vom Zentralverband Schweizer Volksbühnen und von der Gesellschaft für das Schweizerische Volkstheater, wurde das Spiel mit dem 1. Preis ausgezeichnet.